

Die interessanteste Etymologie bietet uns:

Triesen, auf die übrigens schon Büchel¹⁾ hinweist. Sieht man die Karte an, so fällt sofort jüdklich von Triesen die dreizinkige Bachgabel auf. Das ist die Trisanna, der Dreiborn, gleichen Namens mit dem Fluß des Paznauntales in Tirol. Der volle Name hieß wohl Tri-samina, lat. tres amnes; die Stappen der Entwicklung: Trisamina, Trisanna, Trisunna²⁾, Trisónna, Trisón, Trisun, Triesen — ein langer, aber durchaus regelrechter Weg. Die Anhöhe darüber Triesenerberg.

II. Lateinische Namen.

Balzers, überliefert Palazoles³⁾, wohl von Palatiolum „die kleine Pfalz“, vielleicht als Zwischenstation zwischen Bregenz und Chur für die nach Italien ziehenden Kaiser gedacht.

Falknis, wahrscheinlich von dem an seinem Fuße gelegenen Jenins, früher Genins, also Val-Genins, das Jeninstal, die Stappen: Val-Genins, Valgnins, Valgnis und endlich mit Anlehnung an Falke Falknis. Daß Berge ihren Namen vom nahen Tal haben, ist nichts Ungewöhnliches, so in Vorarlberg die Ballula und Balluga. Das Grundwort „Spitze“ ist mit der Zeit weggeblieben.

Gaflei nach einigen von casa Philippi (ca-Flei⁴⁾), nach andern von cavallaia (lat. caballaria) = Roßalpe, vielleicht vom feltischen gab(v)alu (Holder) = Gabel, Joch weitergebildet, also = „Am Joch.“ Dasselbe Wort ist in Vorarlberg Gafina und Gafuma.

Garjellakopf vielleicht aus casella (casa) = die Hütte. In Vorarlberg (Walsertal) ist ein Garjella, das urkundlich auf elusella Klaus⁵⁾, der Gatter zurückgeht. Kulm = die Spitze, die Kruppe, lat. culmen, ital. colmo, ein häufig vorkommender Bergname.

Lavena = der Absturz, von lat. labina (labi) ital. lavina, deutsch Lawine. Ob der Name eine Erinnerung enthält an den Absturz bei Triesen, von dem die Sage⁶⁾ meldet, oder ob nicht vielmehr die Sage an diesen Namen anknüpft, hinter dem weiter

1) Geschichte von Triesen S. 9 (Siechtenst. Jahrbuch II.)

2) Vergl. lat. domina-domna-donna (ital.)

3) Mohr C. d. I. 193.

4) So nach pers. Mitteilung Kan. Büchel.

5) Vgl. Grabherr, die reichsunmittelbare Herrschaft Blumenegg, S. 27

6) Vgl. Bonbun-Sander²⁾, die Sagen Vorarlbergs, S. 252f.